

Willkommen im Horrorhaus

Von Mitsuki_Insanity

Kapitel 14: Kapitel 14: Sir Sheffordshires Rückkehr Part 3

Kapitel 14: Sir Sheffordshires Rückkehr Part 3

“Machiko! Warte!” Mitsuki wollte ihrer Rosahaarigen Freundin hinter her, doch Edo hielt sie fest. “Bleib hier! Das bringt eh nichts mehr.”, sagte er und schaute sie streng und gleichzeitig besorgt an. “Aber Machiko...”, nuschelte Mitsuki und versuchte die aufkommenden Tränen zu unterdrücken. “Wir können ihr momentan eh nicht helfen, außerdem, wer weiß wo sie jetzt schon wieder ist... sie ist so schnell weggerannt, sie könnte mittlerweile überall sein!”, versuchte Edo seiner Freundin zu erklären.

“Aber...”, flüsterte Mitsuki leise und sackte auf die Knie. Am liebsten hätte sie sich wieder mit Edo angelegt, aber sie konnte nicht, sie hatte einfach nicht mehr die Kraft dazu. Machiko war schon seit dem ersten Schultag eine ihrer besten Freundinnen gewesen. Stehts hatte das Rosahaarige Mädchen zu Mitsuki aufgesehen und sie bewunderte wie eine große Schwester. Und Mitsuki hatte sich immer für die schwächere eingesetzt, Machiko, die wegen ihrer Schüchternheit gern gemobbt wurde und weil sie in Osiris Red war und noch dazu die Jungen Uniform trug.

Was wäre wenn Machiko jetzt was passieren würde? Mitsuki wollte es sich gar nicht ausmalen. Sie sagte nichts, sie weinte einfach nur stumm während Edo sie in den Arm nahm. “Warum ist Machiko eigentlich weggelaufen?”, fragte Judai schließlich und unterbrach somit das Schweigen. Mitsuki wischte sich eine Träne aus den Augen und erklärte. “Wegen dir schätz ich mal...”, sagte das Rothaarige Mädchen leise.

“Wegen mir? Warum wegen mir?”, wollte Judai wissen. “Nun... ich denke du hast es nie wirklich bemerkt, aber Machiko war schon seit unserem ersten Studienjahr in dich verliebt.” “Jetzt echt?” Der Braunhaarige Osiris Red Student sah sie erstaunt an. Mitsuki nickte nur. “Ja... sie hat es mir schon recht früh in unserem ersten Studienjahr gesagt, besser gesagt, ich hab es sehr schnell rausgefunden. Es war nicht zu übersehen wie sie dich immer angesehen hat und so. Und du hast sie nie wirklich beachtet. Das hat sie ziemlich fertig gemacht. Sie ist deswegen häufig zu mir gekommen und hat sich bei mir ausgeheult. Und jetzt wo sie gesehen hat, wie du und Johan euch geküsst habt, ich glaub, das war ein ziemlicher Schock für sie.”, erzählte die Rothaarige.

Judai griff sich an die Stirn. "Das ich das nie gemerkt hab..." "Selbst wenn, Machiko hätte nie eine Chance bei dir gehabt, schließlich stehst du nicht auf Mädchen, wie wir jetzt alle festgestellt haben.", sagte Mitsuki. "Früher oder später wäre es sowieso so weit gekommen." Judai nickte. "Das stimmt schon, aber sie tut mir trotzdem leid. Das sie abgehauen ist, ist nur meine Schuld." Johan nahm Judai tröstend in den Arm. "Mach dir keine Vorwürfe. Du kannst nichts dafür." Mitsuki und Edo nickten. "Genau, sie war einfach nur zur falschen Zeit am falschen Ort.", murmelte Edo.

Nach dem sie abgehauen war, war Machiko noch eine ganze Strecke gerannt. Irgendwann war ihr die Puste ausgegangen und sie hatte sich zum Verschnaufen auf den Boden gesetzt. Dort hockte sie nun. Alleine und verlassen und wusste nicht wohin sie gehen sollte. Was hatte sie noch zu verlieren, sie hatte doch schon alles verloren. Ihre große Liebe, hatte schon jemand anderen. Und die Tatsache, das Judai mit Johan zusammen war, machte alles nicht einfacher. Sie bezweifelte zwar, das ihre Chancen nicht gerade größer gewesen wären, wenn Judai auf Mädchen stehen würde, aber so hatte sie nun wirklich keine Chancen mehr.

Was brachte ihr das hier eigentlich noch alles. Wäre es nicht einfach besser, sie würde einfach sterben, so wie Asuka und Rei. Sie konnte ihre Tränen nicht länger zurückhalten. Die beiden hatten wenigstens noch etwas am Leben gehabt, es kam Machiko so unsinnig vor, das ausgerechnet Asuka und Rei ihr Leben lassen mussten, wo die zwei wenigstens noch Spaß daran gehabt hätten. Aber sie nicht mehr, nein. In diesem Moment wünschte sich Machiko niemals auf dieser Welt zu sein.

Plötzlich hörte sie ein Geräusch hinter sich. Verschreckt drehte sie sich um. Da stand er vor ihr. Dieser Geist, mit seinem entstellten Gesicht, dem Schwert, der Pistole.

"Und jetzt?", sagte Mitsuki und schaute fragend in die Runde. Allgemeines Schulterzucken. Plötzlich ertönte ein lauter Schrei, der alle zusammenzucken ließ. "Das war Machiko!", rief Mitsuki und stand auf. Edo stand ebenfalls auf. "Warte!", Er hielt sie am Arm fest. "Willst du etwa ohne mich los?", er lächelte seiner Freundin zu. "Natürlich nicht. Aber jetzt schnell, der Schrei kam von irgendwo ziemlich weit vorne, das heißt wir müssen gerade aus!", kam es von der Rothaarigen.

Edo nickte. "Gut gehen wir!". Und sofort liefen die zwei los. Johan und Judai im Schlepptau hinterher.

Machiko rannte, rannte so schnell sie konnte, hin und wieder stolpertet sie, raffte sich auf und lief weiter. Der Geist folgte ihr. Und das nicht gerade langsam. Sie wusste nicht wohin sie lief, Machiko wollte einfach nur weg, diesem Wesen entkommen. Sie lief weiter, immer gerade aus. Vor ihr sah sie plötzlich eine Tür. Sie riss die Tür auf und schlug sie schnell hinter sich zu.

Jetzt, so glaubte Machiko zumindest wahr sie in Sicherheit. Sie stand schwer atmend in dem Raum, plötzlich machte sie ein fruchtbares Geräusch wieder auf die Tür aufmerksam, dort steckte die Spitze des Schwertes. Machiko wich einige Schritte zurück, sie hatte nicht abgeschlossen. Die Tür tat sich auf und der Geist kam herein, das Schwert bedrohend auf das Rosahaarige Mädchen gerichtet.

Machiko ging noch weiter zurück, immer weiter, irgendwann war sie an einer Art Wand angekommen. Sie roch frische Luft, drehte sich leicht zur Seite und bemerkte, dass sie auf einer Art mittelalterlichen Balkon stand. Sie war in einer Sackgasse, vor ihr der Geist, hinter ihr, altes, sehr bröseliges kaputtes Gestein, das jeden Moment zu zerfallen drohte. Der Geist kam immer mehr auf sie zu. Sie drückte sich noch mehr an den Steinbalkon.

Währenddessen waren Mitsuki, Edo, Johan und Judai schon fast auch dort angekommen. Auf einmal ertönte ein lauter Hilferuf. "Das kam aus der Richtung!", rief Mitsuki und rannte nach vorne. Die Jungs dicht auf den Fersen.

Schließlich kamen sie vor dem Zimmer, an. Mitsuki konnte Machiko hören und lief rein. Edo und die anderen zwei folgten ihr. Mitsuki sah wie Machiko, ganz dicht an dem Geländer des Balkons stand, das nicht gerade sicher wirkte. Und vor ihrer Rosahaarigen Freundin stand dieser Geist, der sie, Edo, Johan und Judai vorher verfolgt hatte.

"Machiko!", rief Mitsuki und Machiko blickte zu ihr. "Mitsuki!". Der Geist kam noch näher und die arme Machiko presste sich noch näher an das Geländer, welches auf einmal immer mehr zu bröckeln anfing. Machiko bemerkte das, doch sie konnte nichts dagegen machen, auch ihre Freunde konnten nichts tun, und mussten mit ansehen, als plötzlich das Geländer ganz nachgab, und an der Stelle, an der Machiko stand sich eine Lücke gebildet hatte. Der Geist kam näher, Machiko wich noch weiter zurück und trat ins Leere.

"MACHIKO!!!", schrie Mitsuki mit weit aufgerissenen Augen, und wollte schon losrennen, doch es war zu spät, sie konnte nur noch mit ansehen, wie ihre Freundin den Balkon hinab stürzte. Der Geist wandte sich nun den anderen zu. "Nichts wie weg hier!", rief Edo und zog Mitsuki am Arm, die sich jedoch nicht vom Fleck rührte. Zu tief saß der Schock, über den Tod ihrer Freundin. Edo überlegte was er nun machen sollte. "Na schön, wenn du nicht freiwillig kommst dann eben so." Schnell hatte er Mitsuki geschnappt und trug sie nun in seinen Armen, während Judai und Johan schon vorgelaufen waren.

Doch egal wie schnell sie rannten, der Geist ließ sich nicht abschütteln. Gerade, als sie den Geist etwas abgehängt hatten, und gerade an einer Tür vorbei liefen, packte jemand Edo am Arm. Erschrocken blickte Edo zu der Tür, die einen spaltbreit geöffnet war. "Psst wir sinds, kommt hier rein.", flüsterte eine Mädchenstimme. Edo fackelte nicht lange und winkte Johan und Judai noch zu, die ihm in den Raum folgten.

Der Raum war schwach beleuchtet und erinnerte an eine Art Besenkammer. Jetzt erkannte Edo auch wieder ihn und die anderen da gerettet hatte. Es waren Kylie und Jim. Edo legte vorsichtig Mitsuki ab, die mittlerweile in Ohnmacht gefallen war. "Oh Gott, was ist passiert?!", fragte Kylie besorgt, als sie Mitsuki sah. "Ist sie verletzt?" Edo schüttelte den Kopf. "Nein. Sie hat einen Schock." "What? Was ist passiert?", wollte Jim wissen. Edo setzte sich hin.

Er dachte kurz nach. "Erst mal, warum seid ihr zwei hier?", kam von ihm die Gegenfrage. "Egal.", wandte Kylie schnell ein. "Was euch passiert ist, ist wichtiger." Edo nickte. "Also gut." Judai und Johan setzten sich neben ihn. Beide sagten nichts. Auch sie mussten erst noch verarbeiten was passiert war. Edo musste sich erst mal

etwas sammeln, dann begann er zu erzählen. "Nein!", flüsterte Kylie ungläubig, nachdem Edo geendet hatte. Die Sache Judai und Johan hatte er erst einmal verschwiegen. "Sag das dass nicht wahr ist! Nicht auch noch Machiko!" Das Schwarzrothaarige Mädchen kämpfte mit den Tränen Sie wollte nicht schon wieder weinen, aber sie konnte nichts dagegen tun. Jim nahm sie tröstend in den Arm. Betretenes Schweigen herrschte.

Gar nicht allzu weit weg in einem anderen Gang, liefen Sho, sein großer Bruder Ryo und dessen Freund Fubuki. Bis jetzt waren die drei Jungs zum Glück noch keinem Geist begegnet. "Habt ihr auch vor kurzem den Schrei gehört?", fragte der kleine Sho vorsichtig. Ryo nickte. "Das klang nach einem der Mädchen." "Ich hoffe, es ist nicht schon wieder jemand gestorben...", murmelte Fubuki und sah seinen Dunkeltürkishaarigen Freund an. "Die Leher scheint aber bis jetzt noch niemand gefunden zu haben", fügte er leise hinzu.

Der Tod seiner geliebten Schwester setzte Fubuki immer noch sehr zu. Um so froher war er, das Ryo bei ihm war. Schweigend liefen die drei weiter. Gerade als sie um eine Ecke gebogen waren, blieb der ehemalige Kaiser der Duellakademie regungslos stehen. Vor ihnen war eine Gestalt, die immer näher kam und schließlich vor ihnen stand, beziehungsweise leicht schwebte.

Ryo wich einen Schritt zurück. Das konnte doch nicht sein! Nicht er! "Guten Tag meine Jungen Freunde. Ich bin höchst erfreut euch hier zu treffen... Sheffordshire mein Name.

Sho verkroch sich ängstlich hinter seinem großen Bruder. "Sie- sie sind das?!", kam es von Ryo. "Ganz recht.", antwortete Sheffordshire gelassen. "Und es wundert mich ehrlich gesagt, das doch noch so viele von euch am Leben sind, wo hier doch überall meine ehemaligen Untergebenen umher wandern..." Irgendwo in Fubukis innerem tickte etwas. "Daran sind sie schuld...", presste er zwischen Zähnen hindurch. "Wegen ihrem bescheuerten Henker musste meine Schwester dran glauben!"

"Wie bedauerlich..." Fubuki war schon kurz davor auf den Geist von Sir Sheffordshire loszugehen, doch Ryo hielt ihn fest. "Nicht!" "Aber!" "Lass es Fu-Khan! Das ist zu gefährlich!" Der Dunkeltürkishaarige nickte zu dem Schwert an Sheffordshires Seite. "Eins muss man deinem Freund lassen, Bursche... Er ist ein kluges Kerlchen. Er weiß das es gefährlich ist mit mir die Klinge zu kreuzen, wenn man nicht so enden will wie deine Schwester oder dieses arme, kleine Mädchen. Oder...", er grinste gehässig, "euer Schwarzhaarige Freund mit der gelben Jacke."

Ryo erschrak. "Nein... nicht auch noch Misawa!" "Tragischerweise doch.", antwortete Sheffordshire kalt. "Und falls es euch interessiert, zwei eurer Freunde befinden sich schon in meiner Gefangenschaft, so wie die beiden Herren die euch begleitet haben und ich rate euch nur mitzukommen." "Und was ist wenn wir nicht wollen?!", rief Fubuki. "Das solltet ihr aber..." Langsam kam Sheffordshire auf die drei zu. "Lauft Leute!", kam es wieder von dem Braunhaarigen. Ryo und Fubuki wollten schon losrennen, als ein Schrei hinter ihnen ertönte. "Sho-chan!" Ryo drehte sich abrupt um.

Sir Sheffordshire hatte sich seinen kleinen Bruder gekrallt und hielt diesem nun das Schwert an den Hals. "Na was ist? Wollt ihr zwei immer noch fort?", er grinste wieder

fies. "Davon würde ich euch aber abraten... falls ihr nicht wollt, das es dem Kleinen hier genauso ergeht, wie eurem Freund, der sich auch geweigert hat mit zu kommen."

Ryo und Fubuki standen starr da und wussten nicht was sie tun sollten. "Onii-san...", presste Sho hervor, dem das Atmen sehr schwer fiel da ihm, Sir Sheffordshires Arm gerade die Luft ein wenig abdrückte. "Kümmert euch nicht ... um mich... holt lieber... die anderen..."

Ryo schüttelte den Kopf. "Kommt nicht in Frage Sho!" "Aber Onii-san..." "Nichts aber! Ich lasse doch nicht meinen kleinen Bruder im Stich." Sho standen Tränen in den Augen. Es war selten, das sein Bruder sich so für ihn einsetzte, aber wenn er es tat, dann richtig, selbst wenn es ihn das Leben kosten würde.

"Wir kommen mit.", flüsterte Ryo. "So ist es gut junger Mann..." Sheffordshire ließ Sho los, dieser rannte sofort zu seinem Bruder, der ihn in die Arme nahm. Ryo nickte Fubuki zu und die drei folgten dem Geist des Schlossherrn...